vertikal = senkrecht, lotrecht.
Viadukt = Überbrückung.
Waggon = Wagen.
Zentrifugalkraft = Fliehkraft, Schwungkraft.
Zirkulation = Umlauf.

Des Lehrers Geduld.

„Des Kindes Seele gleicht dem Meer.
Wie glänzt so klar, so hell, so hehr,
Manch köstlich Kleinod auf dem Grund
Und macht des Meeres Reichtum kund.
Willst eine Perle fischen du,
So fahre, Freund, nicht stürmisch zu,
Wie Unerfahrne tun gar oft,
Sonst trübt die Flut sich unverhofft.
Dann find'st du keine Perle mehr!
Du magst dich mühn auch noch so sehr.
Drum schreib dir tief ins Herz hinein,
O Lehrer: Lern geduldig sein!"

Fritz Treugold.

Konnte es nicht zeichnen. Eine Lehrerin liess in einer Zeichenstunde jeden ihrer Schüler das zeichnen, was er oder sie sein möchte, wenn sie erwachsen wären. Am Ende der Stunde zeigte ein Mädchen eine leere Tafel. — „Wie?" sagte die Lehrerin, „gibt es denn gar nichts, was du sein möchtest, wenn du gross bist?" — „Ach ja", antwortete die Kleine, „ich möchte gerne verheiratet sein; aber ich weiss nicht, wie ich das zeichnen soll."

Der Protestant ohne Badehose. Ein katholischer Geistlicher in Nürnberg musste seine ganze Autorität aufbieten, um zu verhindern, dass 7-jährige Knaben im Brausebad der Volksschulen ohne Schwimmhosen gemeinschaftlich badeten. Auf seine Verwendung hin wurde dieser „Schamlosigkeit" ein Ziel gesetzt. Der fromme Mann begab sich zur Schule, um nachzusehen, ob der Vorschrift Folge geleistet werde. Zu seiner Genugtuung sind alle kleinen Jungen mit Schwimmhöschen bekleidet bis auf einen. Ergrimmt fährt er diesen an, wie er sich erdreisten könne, so schamlos herumzulaufen. Aber keck antwortete ihm der Junge: „I brauch ka Schwimmhus'n, i bin protestantisch!"

Moderne Kindererziehung. Zwei Frauen unterhalten sich über ihre Knaben, die im ersten Jahre die Schule besuchen. „Wie geht es denn Ihrem Karl in der Schule?" fragte die eine. „Ich danke, er ist recht zufrieden", erwiderte die zweite Mutter, „er hat noch keinen Anlass zur Klage gehabt."

Erklärung. Professor: „Was war das wieder für ein Gepolter bei Ihnen?" Schüler: „Entschuldigen Sie, Herr Professor, mein Löschblatt ist mir heruntergefallen!"

Im Zeichen des Rades. Vater: „Nun, mein Sohn, was habt ihr gehabt heut' in der Schul'?" — Sohn: Physik — Konische Räder." — Vater: „Cohnsche Räder? — Gott Abrahams,—schon wieder e naie Firma!"

O. B.

Bücherschau.

I. Bücherbesprechungen.

Berichtigung.

Die Zeitschrift „Das Deutschtum im Auslande" brachte in ihren Spalten ein Gedicht: An die Deutschen im Auslande. Als Verfasser wurde Albert Blankenburg in Amsterdam genannt. Das Gedicht ging aus jener Zeitschrift in die Spalten der Monatshefte über. Es steht in dem Novemberhefte des Jahres 1902. Ich nahm das Gedicht auch in meine Flugschrift „Die deutsche Sprache". Es bildet die Einleitung zu dem Abschnitt: Deutsch in der Familie. Vor wenigen Tagen fiel mir Theodor Kirchhoffs „Hermann" in die Hand. Auf Seiten 417—418 steht das Gedicht, das Herrn Albert Blankenburg zugeschrieben wurde. Ich glaube dem Andenken Theodor Kirchhoffs nur gerecht zu werden, wenn ich den Irrtum an dieser Stelle berichtige.

Ein trübes Gefühl beschlich mich, wie ich das Versehen bemerkte. Wie wenig müssen doch unsere deutschamerikanischen Dichter gelesen werden, wenn ein so grober Irrtum Jahre lang unberichtigt bleiben konnte. Zu Gunsten der deutschen Lehrer hier kann man wohl anführen, dass sie selten so gestellt sind, sich die Bücher zu kaufen. Mir z. B. wird es schwer, ein gutes Buch anzuschaffen, das nicht zu meinem Berufsstudium gehört.

F. H. Lohmann.

Comfort, Tex., 24. Aug. '07.